



Gefängnismedizin
Medizinische Versorgung unter Haftbedingungen
Herausgegeben von
Karlheinz Keppler
Heino Stöver
Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2009
376 S., 28 Abb., 89,95 €

Medizin im Strafvollzug

Das Buch „Gefängnismedizin“, herausgegeben von den Autoren Keppler und Stöver, stellt auf 317 Seiten das Thema der medizinischen Versorgung unter Haftbedingungen sowie die juristischen Grundlagen des Strafvollzuges dar. Es richtet sich an Ärzte und Pflegepersonal, Juristen und sämtliche Berufsgruppen, die mit der Betreuung von Gefangenen befasst sind. Es geht hier weniger um die Darstellung der Erkrankungen wie Virushepatitiden, HIV und Tuberkulose, sondern um die Vermittlung der gefängnismedizinischen

Aspekte der einzelnen Krankheitsbilder. Zentrale Probleme in allen Gefängnissen sind Drogen und Infektionen, psychiatrische Erkrankungen und Suizid. In sieben Kapiteln werden zunächst die geschichtlichen Aspekte, ethische und gesetzliche Grundlagen der Anstaltsmedizin, Grundlagen der medizinischen Versorgung im Gefängnis, Besonderheiten der Medizin im Justizvollzug und die Praxis der Gefängnismedizin dargestellt. So werden beispielsweise im Kapitel „Besonderheiten der Medizin im Justizvollzug“ die Rolle des Arztes im Strafvollzug, das Thema Frauen- und Jugendvollzug, Gefangene Ausländer und Migranten im Vollzug sowie die Problematik von Abgrenzung und Überschneidung vollzuglicher und medizinischer Aufgaben besprochen. Das letzte Kapitel befasst sich mit neuen Ansätzen der Gefängnismedizin und gibt Ausblicke auf zukünftige Entwicklungen. So geht es hier um wichtige Themen wie Qualitätsmanagement, Gesundheitsförderung und Prävention in Haft. Jedes Kapitel ist gut gegliedert, es besteht aus mehreren Unterkapiteln, die die Thematik übersichtlich darstellen. Juristische Aspekte wie Gesetzestexte und Paragraphen sind in die einzelnen Kapitel eingearbeitet, um Nicht-Juristen die notwendigen Grundlagen zu vermitteln. Jedem einzelnen Kapitel ist ein Textfeld „Das Wichtigste in Kürze“ vorangestellt. Es bietet einen guten Einstieg in das Thema und fasst den Inhalt des Kapitels knapp zusammen. In den gesam-

ten Text eingestreut sind farblich unterlegte Textboxen, die Wichtiges hervorheben und zum Vergleich die Situation in Österreich und in der Schweiz darstellen. In der Mitte des Buches findet sich eine Farbtabelle mit einigen typischen Bildern, die eine gute Qualität aufweisen. Der Text enthält viele Tabellen, Abbildungen und Fotos, die den Text unterstreichen und ergänzen. Ein ausführliches Glossar gefängnistypischer Ausdrücke hilft, die Sprache im Drogenmilieu und unter den Gefangenen zu verstehen. Am Ende des Buches findet der Leser ein ausführliches Literatur- und Sachverzeichnis. Das Preis-Leistungs-Verhältnis darf anhand der Informationsdichte als sehr gut bezeichnet werden.

Fazit: Das Buch „Gefängnismedizin“ stellt sowohl die rechtlichen als auch die medizinischen Aspekte der Gefängnismedizin kompetent und übersichtlich dar. Es richtet sich an alle Berufsgruppen, die im Strafvollzug arbeiten, und setzt sich dafür ein, moderne Aspekte wie Qualitätsmanagement und Prävention auch im Strafvollzug zu berücksichtigen.

Dr. med. Kristina Groh



Dr. Kristina Groh ist Fachärztin für Innere Medizin und arbeitet derzeit in der Abteilung für Innere Medizin des Krankenhauses Weilburg



Bildgebung in der Onkologie
Diagnostik und Bewertung – Das Wesentliche für das Konsil
H. Hricak, J. Husband, D. M. Panicek (Hrsg.)
Unter Mitarbeit von D. Dinter
Elsevier, München 2009
320 S., 125 Abb., 54,95 €

Kein „Kochbuch“

Die Hämato-Onkologie ist eine vom Wissen her rasch fortschreitende Disziplin. So verwundert es nicht, dass jährlich mehr als zwanzig Bücher neu oder in Neuauflage auf den Markt gebracht werden. Aktuell erschien im Verlag Elsevier (Urban & Fischer) das im DIN A5 Format handlich gebundene, ca. 300 Seiten starke Paperback mit dem Titel „Bildgebung in der Onkologie“ und dem etwas unglücklichen Untertitel „Diagnostik und

Bewertung – Das Wesentliche für das Konsil“. Es ist eine Übersetzung des amerikanischen Buches „Oncologic Imaging – Essentials of Reporting Common Cancers“ von D. Dinter und richtet sich in erster Linie an den befundenden Radiologen aber auch an alle, die onkologische (Bild-)Befunde richtig interpretieren müssen. Nach einer Einführung über die allgemeinen Richtlinien zur radiologischen Befunddokumentation der Tumorerkrankungen werden in 37 gleich strukturierten Kapiteln die einzelnen Tumorentitäten abgehandelt. Am Anfang eines Kapitels wird kurz die Klinik beschrieben, gefolgt von einer Übersicht der notwendigen Staginguntersuchungen. Hier finden sich auch tumorspezifische Tipps zur Durchführung und Befundung der einzelnen Untersuchungsverfahren. Bei den sich anschließenden Hauptelementen der Befunddokumentation steht die TNM-Klassifikation und die daraus resultierende Stadieneinteilung im Vordergrund. Diese wird sowohl tabellarisch als auch z. T. anhand von gelungenen Graphiken, z. B. der Lymphknotenareale, dargestellt. Leider bezieht sich die TNM-Klassifikation auf das sieben Jahre alte AJCC Cancer Staging Manual (6th ed.) aus dem Jahr 2002, obwohl es zwischenzeitlich einige relevante Änderungen – zuletzt beim NSCBC gegeben hat. Zum Schluss erfolgt ein Ausblick auf die therapeutische

Bedeutung der erhobenen Befunde. Das Buch ist vom Layout her übersichtlich und gut zu lesen. Eine detaillierte Befundinterpretation, z.B. eines Thorax-CT bei Bronchialkarzinom, findet sich nicht. Wenn dieses Buch nach Erscheinen und unter Einbeziehung der anstehenden revidierten Auflage der TNM-Klassifikation herausgekommen wäre, hätte es die optimale Zusammensetzung eines Staging-Handbuchs bezüglich der Durchführung der Untersuchungen, der Befundinterpretation und der Klassifikation.

Fazit: Das vorliegende handliche Buch stellt eine gut lesbare, übersichtliche Zusammenfassung der notwendigen Untersuchungsmethoden beim Staging der Tumorerkrankungen mit für den Radiologen wertvollen Tipps zur Durchführung aber auch zur Befundinterpretation der einzelnen Untersuchungsmethoden dar. Es ist jedoch kein „Kochbuch“ für den onkologisch tätigen zur genauen Befundung.

Dr. med. Stefan Heide



Dr. med. Stefan Heide, Facharzt für Innere Medizin, Schwerpunkt Hämato-Onkologie, ist zurzeit Assistent in der I. Inneren Medizin des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier.



Arzt sein
Die 7 Prinzipien für Erfolg, Effektivität und Lebensqualität
Thomas M.H. Bergner
Schattauer Verlag, Stuttgart 2009
296 S., 94 Übungen und Tests, 39 Tab., 29,95 €

Hilfen für die Helfer

Es gibt viele „starke Sätze“ in diesem Buch, die den Leser immer wieder zum Textmarker greifen lassen. Angefangen damit, dass „Ärzte so wie sie sich verhalten, keine Feinde brauchen: Sie erledigen sich selbst.“ bis zum letzten Kapitel über Ärztliche Freiheit: „Menschlichkeit dem Patienten gegenüber darf nicht bedeuten, von uns selbst Unmenschliches zu verlangen.“ Jeder Leser wird eine ganze Reihe solcher Sätze finden, die auf Probleme in seinem eigenen „Arzt sein“ zutreffen. Der mit teils sehr allgemeinen und esoterisch anmutenden Formulierungen erklärte umfassende Anspruch des Werkes ist es, der zunächst skeptisch macht und vom Weiterlesen zögern lässt. Wer durchhält wird dann aber schnell mit sehr konkreten, praktischen Hinweisen belohnt. Übersichtliche Gliederung, zahlreiche Selbsttests und Übungen, durchgehende Strukturierung mit Aufzählungen, Kästen, Merksätzen, markierten Fallbeispielen etc. machen die Lektüre abwechslungsreich und leiten rasch durch die „sieben Prinzipien“. Wer sehr motiviert ist und das Werk komplett durcharbeitet, ist damit allerdings einige Zeit intensiv beschäftigt. Die detaillierte Inhaltsübersicht erlaubt es jedoch auch, gezielt Fragen und Probleme anzusteuern und sich abschnittsweise zu belezen.

Die zahlreichen Fragebögen und Selbsttests ergeben gelegentlich überraschende Erkenntnisse im Hin-

blick auf eigene Wünsche, Vorstellungen und Ziele aber auch Schwächen, Empfindlichkeiten und Konflikte. Der gesamte ärztliche Alltag wird unter die Lupe genommen – die eigene Rolle und Wahrnehmung, Selbstachtung, Kommunikation, Empfindungen und Verletzungen ebenso wie die Akzeptanz des Patienten, Empathie, das Einfühlen in den Menschen. Ganz wichtig dabei immer wieder der Perspektivwechsel: Wie nimmt mein Gegenüber die Situation wahr? Fallbeispiele illustrieren zahlreiche Fallstricke und warnen vor vorschnellem Urteilen. Die Lesbarkeit leidet teilweise darunter, dass manches „zu gut gemeint“ ist, einerseits zu sehr ausgenutzt, andererseits in der Auswertung kryptisch, nicht wirklich „auf den Punkt gebracht“. Manche Tests und Übungen scheinen zu lang, pseudo-genau; ihr Nutzen wird erst am Ende klar. Kurz: Es braucht einiges an Geduld und gutem Willen bzw. einen ziemlichen Leidensdruck, wenn man das wirklich vollständig durcharbeiten will. Dennoch – es lohnt sich: Man findet u. a. viele hilfreiche Instrumente wie das „Störblatt“, das „Mitarbeitergespräch mit sich selbst“, das „Drehbuch“ für das eigene Leben oder die „Einkaufsliste“ für virtuelle Güter – alles einfache, sehr effektive Hilfsmittel, um sich selbst besser kennenzulernen, externe Einflüsse zu identifizieren und letztlich etwas ändern zu können.

Fazit: Eine lohnende, wenn auch nicht leichte Lektüre für alle Ärzte, die spüren, dass sie in ihrem Alltag etwas ändern müssen. „Es gibt keine Geheimnisse, die in einem Buch veratet werden können. Sie selbst wissen alles, was Sie für ein gutes Leben brauchen. Aber ein Buch kann Sie an Ihr Wissen heranzuführen.“ Genau das tut dieses Werk.

Thomas Kohlhaufen



Thomas Kohlhaufen ist Arzt für Innere Medizin, Sozialmedizin und Medizinische Informatik. Er leitet die Stabsstelle Wissensmanagement beim Medizinischen Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS) in Essen.

